

Studie: „Epos4“ als gutes Beispiel

REGIONALENTWICKLUNG / Studie über Jugend in der Regionalentwicklung von Brigitte Temper-Samhaber und Thomas Samhaber nun erschienen.

VON JOHANNES BODE

WALDVIERTEL, WIEN / Spielt die Jugend in der Regionalentwicklung eine Rolle? Werden Jugendliche in regionale (politische) Entscheidungen eingebunden?

Diesen Fragen geht die Studie „Jugend in der Regionalentwicklung“ von Brigitte Temper-Samhaber und Thomas Samhaber nach, die nun erschienen ist. Auftraggeber war das Bundeskanzleramt – auf dessen Homepage (www.bundeskanzleramt.at) kann die Veröffentlichung auch heruntergeladen

werden. Die Studie basiert auf Interviews mit 42 Regionalmanagern, darunter auch Ursula Poindl aus dem Waldviertel. Abwanderung ist dabei ebenso ein wichtiges Thema wie Mitwirkung in Vereinen oder anderen Gemeinschaften.

Das Waldviertel wird als „Paradebeispiel einer strukturschwachen peripheren ländlichen Region mit allen Begleiterscheinungen“ angeführt. Und dennoch: Einige „Good Practice Beispiele“ erfolgreicher Projekte belegen das enorme Handlungspotenzial der Jugend in den Regionen. Als

„Good Practice Beispiel“ aus dem Waldviertel wird der Kulturverein bzw. die Internet-Plattform „Epos4“ herangezogen. Und das nicht nur, weil eine Webcommunity für mittlerweile 40.000 User geschaffen wurde, die Kommunikation ermöglicht, sondern auch aufgrund des „Empowerments“: Es wird das Selbstbewusstsein der Jugendlichen ebenso wie der Mut zur Mitgestaltung und Selbstorganisation gestärkt. Und es werden Fähigkeiten vermittelt, die bis hin zur beruflichen Selbstständigkeit reichen.